

Blum, Andreas

Jugendarbeit und Ganztagsschule in Rheinland-Pfalz

Appel, Stefan [Hrsg.]; Ludwig, Harald [Hrsg.]; Rother, Ulrich [Hrsg.]; Rutz, Georg [Hrsg.]: Ganztagsschule gestalten. Schwalbach, Taunus : Wochenschau-Verl. 2006, S. 182-188. - (Jahrbuch Ganztagsschule; 2007)



Quellenangabe/ Reference:

Blum, Andreas: Jugendarbeit und Ganztagsschule in Rheinland-Pfalz - In: Appel, Stefan [Hrsg.]; Ludwig, Harald [Hrsg.]; Rother, Ulrich [Hrsg.]; Rutz, Georg [Hrsg.]: Ganztagsschule gestalten. Schwalbach, Taunus : Wochenschau-Verl. 2006, S. 182-188 - URN: urn:nbn:de:0111-opus-47906 - DOI: 10.25656/01:4790

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-opus-47906>

<https://doi.org/10.25656/01:4790>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.wochenschau-verlag.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

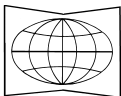
Stefan Appel, Harald Ludwig,
Ulrich Rother, Georg Rutz (Hrsg.)

Jahrbuch Ganztagsschule 2007

Ganztagsschule gestalten

Mit Beiträgen von

Heiner Barz, Michael Becker,
Andreas Blum, Gerd Bräuer,
Olaf-Axel Burow, Max Fuchs,
Christiane von Freeden,
Birger Hartnuß, Gerhard Helgert,
Christine Hesener, Katrin Höhmann,
Fritz-Ulrich Kolbe, Nicole Kummer,
Katharina Kunze, Ina Lehmann,
Stephan Maykus, Ziva Mergenthaler,
Cordula Pohl-Gerhard, Rolf Richter,
Ulrich Rother, Martin Rudnick,
Georg Rutz, Olaf Schönicke,
Michael Schopen, Alexandra Voag,
Wolfgang Vogelsaenger, Dieter Wunder



WOCHENSCHAU VERLAG

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

© by WOCHENSCHAU Verlag,
Schwalbach/Ts. 2006

www.wochenschau-verlag.de

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieses Buches darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie oder einem anderen Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet werden.

Titelabbildung mit freundlicher Genehmigung der Firma Wehrfritz.

Titelbilder: Wolfgang Thiel, Nauheim

Gedruckt auf chlorfreiem Papier
Gesamtherstellung: Wochenschau Verlag
ISBN-10: 3-89974239-7
ISBN-13: 978-3-89974239-8

Inhalt

Vorwort der Herausgeber	7
-------------------------------	---

Leitthema: Ganztagschule gestalten

Olaf-Axel Burow	
Ganztagschule als Kreatives Feld	10
Max Fuchs	
Anders lernen – aber wie?	27
Heiner Barz	
Evaluation von Ganztags-Grundschulen am Beispiel Düsseldorf	47

Berichte aus den Bundesländern

Ulrich Rother	
Ganztagschulentwicklung in Hamburg	74
Martin Rudnick / Olaf Schönicke	
Schulen mit Ganztagsangeboten im Land Brandenburg	91
Michael Becker	
Ganztagschulen in Mecklenburg-Vorpommern	105
Ina Lehmann	
Ganztagsangebote in Sachsen	116

Pädagogische Grundlagen

Dieter Wunder	
Perspektiven der (gebundenen) Ganztagschule in Deutschland	125
Ziva Mergenthaler	
Von der Hausaufgabenbetreuung zur „Rhythmisierten Lernzeit“	141

Praxis

Gerd Bräuer Lernort Schreib- und Lesezentrum als Entwicklungskomponente für die Ganztagschule	156
Alexandra Voag Anregungen zur Veränderung der Hausaufgabenpraxis am Ganztagsgymnasium	171
Andreas Blum Jugendarbeit und Ganztagschule in Rheinland-Pfalz	182
Gerhard Helgert Das Konzept der Adolf-Reichwein-Schule Nürnberg	189
Christiane von Freeden Das Schulkonzept des Gymnasiums der Stadt Kerpen – Europaschule	203
Wolfgang Vogelsaenger Das Konzept der Georg-Christoph-Lichtenberg-Gesamtschule Göttingen. Oder: Wie man versucht, sich im politischen Abseits zu behaupten.....	218

Wissenschaft und Forschung

Birger Hartnuß / Stephan Maykus Engagementförderung in ganztägigen Lernarrangements	231
Christine Hesener Lehrerarbeitszeit und Schulentwicklung. Formen und Wirkungen des neuen Arbeitszeitmodells in Bremer Ganztagsgrundschulen	245
Katharina Kunze / Fritz-Ulrich Kolbe Reflexive Schulentwicklung als professionelle Entwicklungsaufgabe	255
Katrin Höhmann / Nicole Kummer Vom veränderten Takt zu einem neuen Rhythmus. Auswirkungen einer neuen Zeitstruktur auf die Ganztagschulorganisation	264

Nachrichten

Cordula Pohl-Gerhard / Michael Schopen Freie Lernorte – Raum für mehr	277
Rolf Richter / Georg Rutz Ganztagschule als kreatives Feld. Bundeskongress des Ganztagschulverbandes GGT e.V. 2005	284

Rezensionen

Georg Rutz	
Demmer u.a. (Hrsg.): ABC der Ganztagschule (Wochenschau Verlag)	294
Rolf Richter	
Pauli: Kooperation von Jugendarbeit und Schule (Wochenschau Verlag)	295
Rolf Richter	
Burow / Pauli: Ganztagschule entwickeln (Wochenschau Verlag)	297
Herrmann Vortmann	
Ladenthin / Rekus (Hrsg.): Die Ganztagschule (Juventa Verlag)	298
Herrmann Vortmann	
Rekus (Hrsg.): Ganztagschule in pädagogischer Verantwortung (Aschendorff)	300
Harald Ludwig	
Höhmman u.a. (Hrsg.): Entwicklung und Organisation von Ganztagschulen (IFS-Verlag)	302
Harald Ludwig	
Wahler/Preiß/Schaub: Ganztagsangebote an der Schule (DJI) (Verlag Deutsches Jugendinstitut)	306

Anhang

GGT-Adressen (Bundesverband, Landesverbände)	311
GGT-Beitrittsformular	313
Autorinnen und Autoren	314

Andreas Blum

Jugendarbeit und Ganztagsschule in Rheinland-Pfalz

Ganztagsschule in Rheinland-Pfalz

Rheinland-Pfalz hat im Bereich der neuen Ganztagsschulen eine Art Vorreiterrolle in Deutschland eingenommen, da bereits vor der großen PISA-Diskussion im Jahre 2001 die Umsetzung eines flächendeckenden Ganztagsschulnetzes von der Landesregierung beschlossen und danach ab 2002 auch erfolgreich umgesetzt wurde. Bis zum Schuljahr 2005/2006 sollte in Rheinland-Pfalz an 300 Schulen verschiedenster Schularten ein bedarfsgerechtes und regional ausgewogenes Ganztagsangebot in Angebotsform eingerichtet werden. Neben den bestehenden Ganztagsschulen in verpflichtender (gebundener) Form und den Ganztagsschulen in offener Form, wird im Rahmen des Ganztagsschulprogramms in Rheinland-Pfalz von der Ganztagsschule in Angebotsform gesprochen (vgl. auch Held 2003, 71ff). Es handelt sich dabei um eine Mischform aus offenen und verpflichtenden Elementen, um einerseits flexibel zu sein und andererseits eine hohe Qualität gewährleisten zu können. Mittlerweile gibt es zum Schuljahr 2005/2006 bereits 304 neue Ganztagsschulen. Gleichzeitig wurde von Seiten der rheinland-pfälzischen Landesregierung seit dem Start des Ganztagsschulprogramms eine enge Kooperation zwischen Ganztagsschulen und außerschulischen Partnern angestrebt. In vielen Projekten haben daher seit 2002 auch viele Jugendverbände an den neuen Ganztagsschulen Praxiserfahrungen sammeln können. Als positiv hat sich dabei herausgestellt, dass die inhaltliche und personelle Zusammenarbeit mit den außerschulischen Partnern in mittlerweile 22 verschiedenen vertraglichen Rahmenvereinbarungen geregelt wurde. Zukunftsweisend hat sich auch die Finanzierung der zusätzlich anfallenden Personalkosten an den Ganztagsschulen durch das Land erwiesen. Neben dem Einsatz investiver Mittel aus dem „Investitionsprogramm des Bundes Zukunft Bildung und Betreuung“ und kommunaler Mittel ist dies eine notwendige und sinnvolle finanzielle Ausstattung zur Unterstützung der Arbeit an den Ganztagsschulen.

Bildung – Ein Thema für die Jugendarbeit

Als wichtigem Träger von Bildungsarbeit ist es den rheinland-pfälzischen Jugendverbänden wichtig, dass bei der Errichtung der neuen Ganztagsschulen die Verbesserung des gesamten Bildungsangebotes aus Sicht der Kinder und Jugendlichen

im Mittelpunkt steht. Jugendverbände machen Bildungsarbeit, die direkt an die Interessen und Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen anknüpft. Junge Menschen engagieren sich in Jugendverbänden ehrenamtlich und freiwillig, tragen pädagogische Verantwortung, organisieren Veranstaltungen und Projekte und sind politisch und leitend tätig. Dadurch erleben sie selbstgestaltete und -verantwortete Bildungsprozesse und erhalten hohe Qualifikationen. Bildung wird in der Jugendverbandsarbeit als aktiver Prozess des sich Bildens begriffen. Wichtige Bildungsziele in der Arbeit der Jugendverbände sind dabei das Erlernen von Eigenverantwortung, Selbstbestimmung, Partizipation, Entscheidungsfähigkeit, Gemeinschaftsfähigkeit und die Wertevermittlung. Besonders hervorzuheben ist hierbei der Grundsatz der Freiwilligkeit und des Arrangierens von Freiräumen und Experimentiermöglichkeiten für Kinder und Jugendliche. Aus Sicht der Jugendverbände muss eine ganzheitliche Bildung dabei sowohl die Stärkung kognitiver als auch sozialer, musischer, ästhetischer und emotionaler Kompetenzen zum Ziel haben. Bildung muss danach beinhalten, das Lernen zu lehren, Wissen zu vermitteln und das Zusammenleben einzüben. Die Bildungsangebote in Jugendverbänden sind daher vielfältig und beinhalten individuelle Fördermöglichkeiten für Kinder und Jugendliche.

Jugendarbeit und Ganztagsschule

Mit dem vom rheinland-pfälzischen Bildungsministerium geförderten Projekt „Kooperation von Jugendarbeit und Ganztagsschule“ hat der Landesjugendring Rheinland-Pfalz als Arbeitsgemeinschaft von 21 Kinder- und Jugendverbänden die Entwicklung der neuen Ganztagsschulen mit ihren Chancen und Herausforderungen von Anfang an konstruktiv und kritisch begleitet. Dies war und ist nötig, denn in den neuen Ganztagsschulen treffen mit Jugendarbeit und Schule Systeme aufeinander, die zuvor traditionell kaum Berührung hatten. Seit dem Schuljahr 2002 trägt das Projekt durch Beratung, Information und Vernetzung dazu bei, dass sich eine möglichst große Anzahl von Jugendverbänden aktiv an der Durchführung von Angeboten in Kooperationen mit Schulen beteiligt oder in Zukunft beteiligen wird. Bei sieben Mitgliedsverbänden des Landesjugendringes gibt es zum Schuljahr 2005/2006 mittlerweile insgesamt 42 Kooperationsprojekte an verschiedenen Ganztagsschulen. Das Spektrum der derzeitigen Angebote ist sehr vielschichtig. Es reicht von Erste-Hilfe-Angeboten über Schüler/innencafés, Medienangebote, pfadfinderische Aktivitäten, erlebnispädagogische, naturpädagogische und geschlechtsspezifische Angebote, thematisch orientierte Arbeitsgruppen (z.B. Berufsfindung, Kommunikation, Mediation) bis hin zur Konfliktlotsenausbildung.

Die als Ansprechpartner fungierenden Mitarbeiter aus der Jugendarbeit möchten, dass die Schüler erlernen, Verantwortung zu übernehmen, sie unterstützen ihre Eigeninitiative und Selbstorganisation, fördern Teamarbeit und vermitteln bei Bedarf zwischen Schülerinnen und Schülern. Gefördert und erlernt werden

in diesen Angeboten daher insbesondere soziale, kommunikative, musische und kreative Kompetenzen.

Viele Ganztagschulen haben ihre neuen Gestaltungsmöglichkeiten genutzt, sich zu ihrem regionalen Umfeld und auch zum Feld der Jugendarbeit hin zu öffnen. Sie haben festgestellt, dass durch Fachleute aus dem außerschulischen Bereich neue Lerninhalte an die Schulen gelangen, die eine Bereicherung des Schulangebotes darstellen und auch leistungsfördernde Bestandteile beinhalten.

Chancen für alle Beteiligten

Für das Schulleben ist es vorteilhaft, dass durch außerschulische Fachkräfte neue und außerschulische Methoden in der Schule Einzug halten. Es werden Themen angeboten, die Lehrkräfte nicht abdecken können und die Vielfalt der Angebote an der einzelnen Schule vergrößert sich. Die Schule hat darüber hinaus den Vorteil eines verlässlichen Ansprechpartners beim Jugendverband und kann auch neue Anregungen für die eigene Arbeit erhalten. Außerdem öffnet sich die Schule verstärkt in das Gemeinwesen und bekommt somit einen besseren Einblick in die Lebenswelten und Bedürfnislagen von Jugendlichen.

Für die Schüler ist es positiv, dass sie nachmittags unabhängige Ansprechpersonen aus Jugendverbänden erleben, die sie nicht mit Noten bewerten müssen und aus ihrer Arbeit einen anderen Zugang zu Kindern und Jugendlichen mitbringen. Ehrenamtliche und Hauptamtliche aus der Jugendarbeit nehmen die kommunikativen, emotionalen und sozialen Bedürfnisse der Jugendlichen ernst, setzen an ihren individuellen Stärken an und geben ihnen Vertrauen. Außerdem ist es ihnen wichtig, Kinder und Jugendliche nicht nur in ihrer Rolle als Schüler zu sehen.

In den Angeboten der Jugendverbände lernen die Schüler außerdem neue Formen der Freizeitgestaltung und Formen des Lernens sowie neue und andere Methoden und Themen kennen und erhalten einen guten Einblick in örtliche Jugendverbandsstrukturen und -einrichtungen. Gefördert werden in den Angeboten der Jugendarbeit insbesondere die sozialen, kommunikativen, musischen und kreativen Kompetenzen der Kinder und Jugendlichen. Neue Themen und Methoden, die die Schule nicht abdecken kann, stellen einen wichtigen Beitrag zur sinnvollen und alternativen Freizeitgestaltung, zum Erwerb von Alltags- und Sozialkompetenzen sowie zur Verbesserung der Allgemeinbildung der Jugendlichen dar.

Die Projektleitungen, die oft zu wichtigen Ansprechpersonen für die Schüler werden, setzen sich dafür ein, dass diese erlernen, Verantwortung zu übernehmen, unterstützen ihre Eigeninitiative und Selbstorganisation, fördern Teamarbeit und vermitteln bei Bedarf zwischen Schülern und Lehrern. Hierbei ergeben sich viele Möglichkeiten einer differenzierteren Betrachtung von einzelnen Kindern und Jugendlichen. Jugendverbände geben Jugendlichen insgesamt Unterstützung bei ihrer Lebensbewältigung und helfen ihnen, selbstständig zu handeln und entscheiden

zu lernen. Dabei ist es den Jugendverbänden wichtig, die Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen, ihre Interessen und Kompetenzen in ihre Arbeit einzubinden und auch sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche zu fördern.

Mit der Öffnung der Schulen für Jugendverbände und andere Kooperationspartner kann in den Schulen mehr Mit- und Selbstbestimmung praktiziert werden. Die Schüler/innen lernen, dass demokratischer Umgang miteinander sowie Möglichkeiten der Partizipation spannend und wichtig für das Miteinander sind. Hier kann auch das Interesse von Jugendlichen, sich in Jugendverbänden zu engagieren, geweckt werden.

Jugendverbände erhalten die Möglichkeit, Schule kreativ mitzugestalten und ihre Kompetenzen unter anderem in den Bereichen Persönlichkeitsbildung, Methoden- und Sozialkompetenz einzubringen. Gleichzeitig können sie in der Ganztagschule für ihre Arbeit werben sowie ihre Werte und Ziele vorstellen. Durch eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit mit ihren Schulangeboten können längerfristig neue Zielgruppen und Teilnehmer/innen erreicht und eventuell neue Gruppen im Jugendverband gebildet oder Kinder und Jugendliche für eine aktive ehrenamtliche Tätigkeit im Jugendverband interessiert werden.

Gelingensvoraussetzungen

Wenn eine Kooperation zwischen Jugendarbeit und Schule gut gelingen soll, braucht es natürlich auch bestimmte Rahmenbedingungen. Dies ist nicht nur für den Jugendverband, sondern auch für die Schüler, die Schule, für die AG-Leitung und für alle Beteiligten wichtig. Beispielsweise sollte vor der Errichtung einer Ganztagschule eine umfassende Sozialraumanalyse stattfinden, insbesondere um den Bedürfnissen der Schüler vor Ort eine starke Gewichtung zu geben. Hier sollte die Schule auf die Möglichkeiten und Kenntnisse der örtlichen Jugendhilfe zurückgreifen und eng mit ihr zusammenarbeiten.

Des Weiteren sollte der Bereich Jugendarbeit schon bei der Errichtung von Ganztagschulen in die Diskussion eingebunden werden, ebenso wie auch Schüler, Eltern und Lehrkräfte und andere außerschulische Partner partizipieren sollten.

Eine weitere wichtige Voraussetzung für eine gelingende Kooperation von Schule und Jugendarbeit ist die gegenseitige Anerkennung von Schule und Verband als gleichberechtigte Partner. Gleichzeitig müssen den Partnern ihre Gemeinsamkeiten und Unterschiede (auch bezogen auf ihre spezifischen Interessenlagen) bewusst sein. Daraus folgt auch, dass ein gemeinsames Konfliktmanagement entstehen muss.

Schule und Jugendverband müssen gemeinsame Kommunikationsplattformen schaffen und nutzen. Bereits in Vorgesprächen zu neuen Projekten müssen die Verantwortlichen von Jugendarbeit und Schule klare Absprachen und Vereinbarungen treffen und festlegen, wann und wo gemeinsame Zwischen- und Abschlussreflexionen von Projekten stattfinden.

Für einen optimalen Informationsfluss zwischen Schule und außerschulischem Partner ist es wichtig, dass der Jugendverband schrittweise fest in die Schulstruktur eingebunden wird und es einen gleichberechtigten regelmäßigen und institutionalisierten Erfahrungs- und Informationsaustausch im Verlauf der Zusammenarbeit zwischen Lehrkräften und außerschulischen Partnern gibt. Beide Seiten müssen die Aufgabe der Vernetzung und des kontinuierlichen Informationsaustausches ernst nehmen, damit keine unnötigen Irritationen oder Kommunikationsprobleme entstehen. Gleichzeitig werden auch spezifische Fortbildungen für die verschiedenen Akteure nötig.

Abschluss

Die Zusammenarbeit von Jugendarbeit und Ganztagschulen hat sich seit Beginn der Umsetzung des rheinland-pfälzischen Ganztagschulprogramms im Jahre 2002 in vielfältigen einzelnen Projekten als zukunftsweisend und konstruktiv erwiesen. Als wichtig hat sich herausgestellt, dass Schule und Jugendarbeit weiter daran arbeiten, als gleichberechtigte Partner/innen eine gemeinsame „Kultur des Zusammenlebens und -arbeitens in ihren Kooperationen zu entwickeln. In dem gemeinsamen Entwicklungsprozess, den Schule und Jugendarbeit bereits durchlaufen haben und noch durchlaufen werden, bieten sich dafür vor Ort viele Möglichkeiten und Chancen, aber auch Herausforderungen. Die hohe Bedeutung der gemeinsamen Verantwortung für die Betreuung, Bildung und Erziehung von Kindern und Jugendlichen muss dabei für alle Beteiligten im Mittelpunkt der Betrachtung stehen. Gleichzeitig ist es aber auch wichtig, dass in den Kooperationen die verschiedenen Arbeitsweisen und das unterschiedliche Selbstverständnis von Jugendarbeit und Schule berücksichtigt werden und die Rahmenbedingungen der Arbeit für alle Akteur/innen an der Schule stimmen. In Rheinland-Pfalz wurden hierfür unter konzeptionellen, organisatorischen und finanziellen Aspekten betrachtet gute Voraussetzungen und Regelungen geschaffen und die wichtige Bedeutung der Öffnung der Schule für außerschulische Partner erkannt. Die in Rheinland-Pfalz mittlerweile stark ausdifferenzierten Unterstützungsstrukturen für an Ganztagschulen Tätige sind für das Gelingen von Kooperationen von Schule und Jugendarbeit ebenso von hoher Bedeutung.

Viele Jugendverbände haben die Möglichkeit erkannt, Ganztagschule mitzugestalten und ihre besonderen Kompetenzen beispielsweise in den Bereichen der Persönlichkeitsbildung, der Methoden- und Sozialkompetenz einzubringen und Kinder und Jugendliche für Jugendverbände zu interessieren.

In den nächsten Jahren werden sich, auch durch den geplanten weiteren Ausbau der Ganztagschulen, über die bereits bestehenden vielfältig gestalteten Kooperationen von Ganztagschulen mit Jugendverbänden hinaus, viele weitere Möglichkeiten der Zusammenarbeit von Jugendarbeit und Ganztagschulen ergeben. Gleichzeitig

ist jedoch auch wichtig, dass Jugendarbeit als wichtige Bildungsinstanz weiterhin ihren eigenständigen und finanziell ausreichend geförderten Bereich außerhalb der Schule haben muss.

Schule und Jugendarbeit müssen insgesamt eine gemeinsame „Kultur des Zusammenlebens und -arbeitens“ in ihren Kooperationen entwickeln sowie gemeinsam Chancen und Herausforderungen von Kooperationen annehmen. Beide Seiten stehen in einem gemeinsamen und steten Entwicklungsprozess. Dabei muss gesehen werden, dass sich durch die Kooperationen große Chancen eines gegenseitigen Nutzens bieten. Es muss längerfristig zu einer kooperativen Arbeitsteilung von Schule und Jugendarbeit kommen, um gemeinsam an der sinnvollen Gestaltung der Lebens- und Lernwelten von Kindern und Jugendlichen mitwirken zu können. Dabei sind unterschiedliche Lernorte wichtig, um ein umfassendes Bildungsangebot zu erhalten.

Ergebnisse des rheinland-pfälzischen Projektes „Kooperation von Jugendarbeit und Ganztagschule“

Als eine wichtige Ergebnissicherung des mehrjährigen Projektes erfolgte die Veröffentlichung des Leitfadens „Zusammenarbeit macht Schule“ im Wochenschau Verlag. Der Leitfaden soll sich als Orientierungshilfe insbesondere an in der Jugendarbeit tätige hauptamtliche oder ehrenamtliche Kräfte richten, die entweder neue Kooperationen mit Ganztagschulen eingehen möchten, oder bereits kooperieren und mehr Informationen brauchen oder Anregungen durch die theoretische und praktische Auseinandersetzung mit dem Thema suchen. Intention ist es aber auch, Schulen zu erreichen, die Kooperationen eingehen wollen und von dem im Leitfaden angebotenen Erfahrungsschatz profitieren können. Inhaltlich geht es in dem Leitfaden zunächst einmal darum, einen allgemeinen Überblick zum Thema Kooperation von Jugendverbänden und Ganztagschulen in Rheinland-Pfalz zu geben. Es folgen unterschiedlichste best-practice-Beispiele aus rheinland-pfälzischen Jugendverbänden, ein Kapitel über Erfahrungen aus gelingenden Kooperationen an Ganztagschulen sowie ein insbesondere für Praktiker interessantes Kapitel mit Tipps für die gemeinsame Zusammenarbeit.

Mit dem Leitfaden werden Jugendarbeit und Schulen neue Impulse für bestehende und weitere Kooperationen gegeben und gleichzeitig ein kleiner Einblick in die Vielfalt der derzeitigen Projekte von rheinland-pfälzischen Jugendverbänden ermöglicht.

Literatur

- Blum, Andreas (2003): Auf dem Weg zu einer neuen Schulkultur – Ganztagschule in Rheinland-Pfalz. In: hessische Jugend 3/2003. Wiesbaden
- Blum, Andreas (2003): Jugendverbände in der offenen Ganztagschule. Ein durch Landesmittel gefördertes Projekt des Landesjugendringes Rheinland-Pfalz zur Begleitung von Kooperationen der Jugendverbände mit Ganztagschulen in Rheinland-Pfalz. In: Deutsche Jugend 9/2003. Weinheim
- Blum, Andreas (2005): Von der punktuellen Kooperation zur verlässlichen Struktur – Das Beispiel der Rahmenvereinbarungen in Rheinland-Pfalz. In: Fitzner, Thilo/Schlag, Thomas /Lallinger, Manfred W.: Politik – Pädagogik – Kooperationen. Edition akademie 11, Evangelische Akademie Bad Boll. Bad Boll
- Blum, Andreas (2005): Jugendarbeit und Ganztagschule in Rheinland-Pfalz. Vorreiter für eine gemeinsame Bildungskultur. In: Jugendl Nachrichten (Bayrischer Jugendring), 10/11 2005. München
- Blum, Andreas (2006): Handbuch Zusammenarbeit macht Schule. Kooperation von Jugendarbeit und Ganztagschule. Schwalbach/Ts.
- Held, Karl-Heinz (2003): Rheinland-Pfalz wird Ganztagschulland (2003). In: Appel, S./Ludwig, H./Rother, U./Rutz, G. (Hrsg.): Jahrbuch Ganztagschule 2004 – Neue Chancen für die Bildung. Schwalbach/Ts., S. 71-84
- Landesjugendring Rheinland-Pfalz (2002): Positionen Außerschulische Bildung. Mainz
- Ministerium für Bildung, Frauen und Jugend: Kinder- und Jugendpolitik des Landes – Landesjugendplan 2002/03 (Durchführungsplan). Mainz